

## **Jurybeurteilungen zum Schülerwettbewerb HOT SPOT – Architektur für die Jugend 2025**

### **Jury und Jurysitzung:**

Die Jurysitzung fand am 20. Juni 2025 statt und es wurde mehrere Stunden lang leidenschaftlich diskutiert. Jurymitglieder waren die Präsidentin der Architektenkammer Thüringen Ines M. Jauck, aus den eigenen Reihen der AG Baukulturelle Bildung die Architektin Dana Stiborski. Des Weiteren Erik Hupke, ebenfalls Akteur der Baukulturellen Bildung, der außerdem seine Expertise aus Architektur, Handwerk und Projektentwicklung einbringen konnte sowie Hans-Jörg Kind als Freier Architekt und Akteur der Baukulturellen Bildung.

### **Jurybewertung:**

#### **Einleitung**

Der Wettbewerb „HOT SPOT – Architektur für die Jugend“ hat Schülerinnen und Schüler in Thüringen dazu eingeladen, kreative und verantwortungsvolle Konzepte für Treffpunkte im öffentlichen Raum zu entwickeln. Ziel war es, Räume zu entwerfen, die Jugendlichen Identifikation, Gemeinschaft und Teilhabe ermöglichen. Die Jury war beeindruckt von der Vielfalt und der hohen Qualität der eingereichten Arbeiten. Bewertet wurden die Entwürfe nach den Kriterien Innovation, kreative Idee, Tiefe der Bearbeitung, soziale Aspekte, Raumgestaltung und Ortsbezug.

Die prämierten Beiträge zeigen, wie Architektur über das reine Bauen hinaus Räume des sozialen Miteinanders, der Reflexion und des gesellschaftlichen Engagements schaffen kann. Sie leisten wertvolle Beiträge zur Diskussion über jugendgerechte Architektur und eine zukunftsorientierte Stadt- und Raumgestaltung.

#### **Preise**

Insgesamt stand eine Preissumme von 1.000 € zur Verfügung: Gemäß Juryurteil werden ein 1.Preis zu 500 € und zwei 2.Preise zu je 250 € vergeben.

## **1. Platz – Beitrag „Treffpunkt DIY – Blaupause eines ‚Treffs‘“ (Enno Nerlich, Goethegymnasium Weimar)**

Der Entwurf „Treffpunkt DIY“ überzeugt die Jury durch ein außergewöhnlich innovatives Konzept, das die Aufgabenstellung auf besondere Weise erfüllt. Anders als viele andere Beiträge, die klassische Räume mit Grundriss und Ansicht darstellen, entwickelt dieser Entwurf ein modular aufgebautes Baukastensystem. Es bietet zahlreiche Möblierungsvarianten, flexible Stadtmöbel und Mikro-Architekturen, die Teil einer durchdachten Landschaftsarchitektur und Stadtplanung sind. Der Entwurf zeigt, dass Architektur weit mehr sein kann als das Errichten von Gebäuden: Sie wird hier zum Werkzeug für Partizipation, Verantwortung und Selbstermächtigung.

Besonders herausragend ist die hohe Flexibilität des Konzepts: Es lässt sich an unterschiedlichste Orte und Bedürfnisse anpassen, im städtischen ebenso wie im ländlichen Raum. Der HOT SPOT wird so zu einem sozialen Baukasten, der das gemeinsame Planen, Bauen und Nutzen fördert. Die Jugendlichen werden als aktive Gestaltende des öffentlichen Raumes gesehen, die ihre Umgebung nicht nur nutzen, sondern selbst prägen. Dieses Konzept liefert ein beispielhaftes Modell dafür, wie Architektur soziale Interaktion, Gemeinschaft und die Aneignung öffentlicher Räume anregen kann.

## **2. Platz – Beitrag „Aufenthaltsraum ‚Blatt‘“ (Amy-Lee Hofmann, SABEL Schule Saalfeld)**

**Besonderer Dank geht an die Kunstlehrerin Katrin Röppischer, die mehrere SABEL-Schüler betreut hat.**

Der Entwurf „Blatt“ beeindruckt die Jury durch seine poetische Formensprache und die klare Idee eines naturverbundenen Rückzugsortes. Die organische Gestaltung, inspiriert durch bionische Formen, sowie das konsequente ReUse-Prinzip unterstreichen den nachhaltigen Anspruch des Projekts. Der HOT SPOT wird hier als Raum der Stille, Achtsamkeit und des bewussten Erlebens interpretiert – ein Ort, der Jugendlichen die Möglichkeit gibt, sich mit ihrer Umwelt zu identifizieren und den öffentlichen Raum als etwas Wertvolles zu begreifen.

Besonders hervorzuheben ist die atmosphärische Dichte des Entwurfs, die zu Reflexion und Besinnung einlädt. Das Projekt sensibilisiert für die Verbindung von Architektur, Natur und Gesellschaft. Auch wenn die Dimension der Modularität und sozialen Interaktion im Vergleich zum Gewinnerprojekt weniger stark ausgeprägt ist, besticht der Beitrag durch seinen künstlerischen Wert und die liebevolle, detailreiche gestalterische Umsetzung. Er zeigt, wie Architektur zur Förderung eines bewussteren und nachhaltigeren Umgangs mit dem öffentlichen Raum beitragen kann.

## **2. Platz – Beitrag „Wiederbelebung Otto-Dix-Passage Gera (Otter Ottos)“ (Semper Schule Gera, GTA 24: Annika Sophia Piel, Lucy Hanna Derbsch, Hannah Charlotte Vollenberg, Jule Wieduwilt, Leen Belali und Henry Oscar Gering)**

**Besonderer Dank geht an Frau Birgit Kremer-Masuhr, die mehrere SEMPER-Schüler betreut hat.**

Der Entwurf zur Wiederbelebung der Otto-Dix-Passage steht für einen mutigen und gesellschaftlich relevanten Ansatz. Die Jury würdigt, dass hier ein bestehender, bislang vergessener Raum in den Mittelpunkt gestellt wird. Durch die vorgeschlagene Zwischennutzung wird die Passage zu einem neuen Ort der Begegnung, des Austauschs und der Identifikation. Der HOT SPOT wird so nicht als neues architektonisches Objekt geschaffen, sondern als intelligente und verantwortungsvolle Umdeutung eines vorhandenen Stadtraums gedacht.

Besonders überzeugend ist die realistische Umsetzbarkeit des Konzepts: Mit einfachen, aber wirkungsvollen Maßnahmen kann der Stadtraum aktiviert werden, sodass Jugendliche ihn als ihren Raum begreifen und aktiv mitgestalten können. Die Jury betont ausdrücklich das Potenzial zur Übertragbarkeit dieses Ansatzes: Die Idee, Leerstand und Brachen neu zu denken und für die Gesellschaft zu öffnen, lässt sich auch auf andere Städte und insbesondere auf ländliche Regionen anwenden. Der Entwurf setzt ein starkes Zeichen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und regt dazu an, den öffentlichen Raum als Chance für neue Gemeinschaftsräume zu begreifen.

### **Resümee der Jury**

Die prämierten Arbeiten stehen für die Kreativität, den Mut und das Verantwortungsbewusstsein junger Menschen in Thüringen. Sie zeigen unterschiedliche, aber gleichermaßen wertvolle Antworten auf die Wettbewerbsfrage: Räume für Jugendliche zu schaffen, die nicht nur genutzt, sondern mitgestaltet, geschätzt und gepflegt werden. Ob flexibel und gemeinschaftsstiftend, poetisch und naturverbunden oder stadtgemeinschaftlich engagiert – alle Entwürfe liefern wichtige Impulse für die Zukunft der Architektur und Stadtgestaltung. Die Jury dankt allen Teilnehmenden für ihre inspirierenden Beiträge und ermutigt sie, ihren Gestaltungswillen weiter zu verfolgen und aktiv an der Entwicklung unserer gebauten Umwelt mitzuwirken.

### **Ausblick der AG Baukulturelle Bildung**

Und da unsere erstmalig in Thüringen durchgeführter Architektur-Schülerwettbewerb so gut gelungen ist, wird es eine Neuauflage 2026 geben und dann hoffentlich mit neuem aktuellem Thema wieder auf breite Resonanz stoßen.

*Katja Huhle, Architektin und Vorsitzende der AG Baukulturelle Bildung*